

Barby

Redaktion:
Thomas Linßner (tli), Karl-Liebkecht-
Straße 5, 39249 Barby/Elbe; Tel.:
03 92 98/2 62 27, Fax: 03 92 98/2 62 25
Thomas.Linssner@t-online.de



Zitat des Tages

„Ruschek, welche Tabletten hast du denn heute genommen?!“

Friedensfahrtweltmeister Tave Schur launig zu Hans-Jürgen Ruschek, der eine überschwängliche Laudatio auf ihn hielt.

Meldungen

Kein Wasserwagen auf dem Elbwerder

Barby (tli) • Knapp 30 Barbyer mussten am Sonnabend unverrichteter Dinge und voller Groll wieder umdrehen, als sie ihre vor einer Woche gepflanzten Obstbäume auf dem Elbwerder gießen wollten. Wie es am Pflanztag hieß, wollte die Stadt einen Wasserwagen bereit stellen. Doch der fehlte. Bürgermeister Torsten Reinharz bedauerte dieses Versäumnis, das er auf ein Missverständnis zurückführte. Reinharz versicherte gegenüber der Volksstimme, dass der Wasserwagen nun am kommenden Sonnabend bereit stehen würde.

Martinsfest beginnt in der Marienkirche

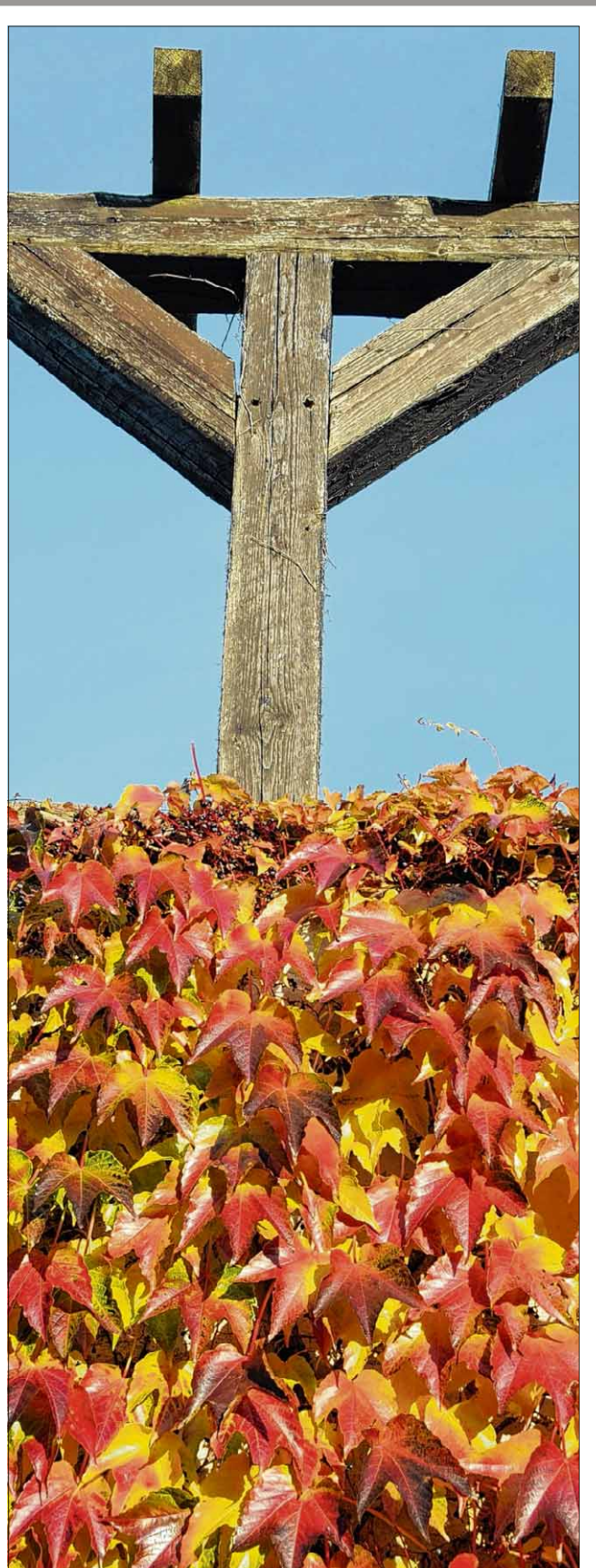
Barby (tli) • Die evangelische Kirchengemeinde lädt am Dienstag, 13. November, zum Martinsfest ein. Beginn ist 17 Uhr in der St. Marienkirche am Rathaus. Gemeindepädagogin Beatrix Teichert wird zusammen mit Kindern aus dem Leben des Heiligen Martin berichten. Danach ist ein Lampionumzug geplant, bei dem auch Ross und Reiter dabei sein werden. Enden wird der Umzug im Pfarrgarten, wo Martinshörnchen geteilt werden und sich die Teilnehmer am Lagerfeuer mit heißen Getränken wärmen können.

Kochkurs, bei dem sich alles um Kohl dreht

Ronney/Barby (tli) • Wer im Winter saisonal und regional essen will und damit die Umwelt schonen möchte, kommt an ihm nicht vorbei: dem Kohl. Damit es dabei nicht langweilig wird, veranstaltet das Umweltzentrum Ronney am Freitag, 16. November, ab 17 Uhr einen Kochkurs, in dem abwechslungsreiche Gerichte, wie vegane Kohlrouladen, Sauerkrautlasagne oder einen Kohlsalat, gemeinsam zubereitet werden. Der Kohl zeichnet sich durch seinen hohen Anteil an Ballaststoffen aus, die ein anhaltendes Sättigungsgefühl vermitteln, die Verdauung fördern und so vor Darmerkrankungen schützen. Des Weiteren ist er reich an den Vitaminen A, B, C und K. Auch die Mineralstoffe Calcium, Magnesium und Kalium sowie die Spurenelemente Phosphor, Eisen und Mangan sind in erhöhtem Maße enthalten.

Lernen Sie außerdem, worauf es bei der Qualität und dem Würzen ankommt, um Genuss und Verträglichkeit dieser Nährstoffbomben noch zu erhöhen. Die Gerichte sind entweder vegetarisch oder vegan. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Euro. Anmeldungen telefonisch unter (03 92 47) 413 oder per Mail an

info@umweltzentrum-ronney.de



Laubleuchten auf der Burg

„Merklich kühler wird der Wind nun, und es färben sich die Blätter“, heißt es in einem fast 50 Jahre alten Lied des DDR-Komponisten und Musikers Thomas Natschinski. Daran hat sich zur Herbstzeit bis heute freilich nichts geändert. Auf der Klein Rosenburger Burganlage strahlt der Wilde Wein mit gelb-roter Farbenpracht, als wäre es ab morgen verboten. Die Anlage ist in Regie des Heimatvereins ein guter Kulturort im Salzlandkreis. Die schriftliche Ersterwähnung der Rosenburg reicht in das Jahr 965 zurück.

Foto: Thomas Linßner

Gemeinsame Nutzung einer Obdachlosenunterkunft

Interkommunale Zusammenarbeit

Barby (tli) • Im Rahmen der seit vielen Jahren gepflegten interkommunalen Zusammenarbeit trafen sich die Bürgermeister der Stadt Calbe, sowie der Einheitsgemeinden Bördeland und Stadt Barby zu einer turnusmäßigen Beratung. Einen Schwerpunkt bildete die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung einer Obdachlosenunterkunft, hier wurden sowohl die Optionen als auch die rechtlichen Auswirkungen diskutiert.

Darüber hinaus traten die Ortschefs in den Erfahrungsaustausch zu den Themen Abbrennen von Pyrotechnik,

Haushalt und Kreisumlage und dem Leader-Tourismuskonzept.

In Zeiten, in denen Städte und Gemeinden zunehmend unter Druck stehen Kosten zu senken und gleichzeitig ihre Leistungen qualitativ oder quantitativ möglichst zu erhalten oder gar zu steigern, stellt die interkommunale Zusammenarbeit eine wichtige kommunale Handlungsoption zur Verwaltungsmodernisierung dar.

Einigkeit herrschte darüber, dass die Zusammenarbeit zwischen den drei Kommunen weiter beibehalten wird.



Bürgermeister-Kleeblatt von links: Sven Hause (Calbe), Torsten Reinharz (Barby) und Bernd Nimmich (Bördeland). Foto: Stadt

„Karin G.“ trennt sich von ihrer Zeitungschronik

Barbyerin übergibt ihre Radsport-Zeitgeschichte an das Friedensfahrtmuseum

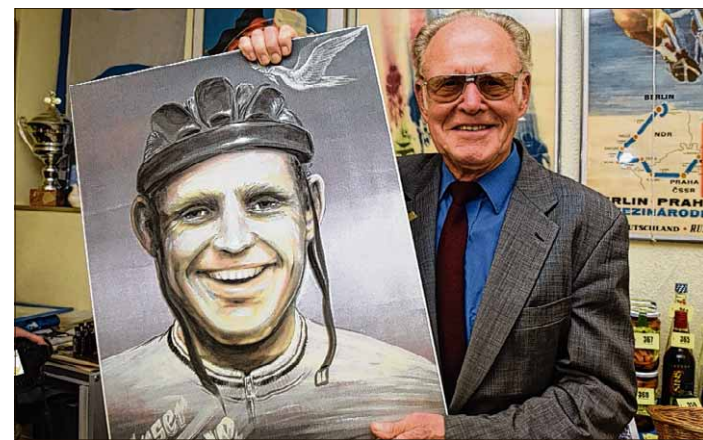
Karin Krebs (61) war als junges Mädchen ein großer Friedensfahrxfan. Jetzt übergab die Wahl-Barbyerin dem Friedensfahrtmuseum Kleinmühlungen ihre Mappen mit „geballter Zeitgeschichte“.

Von Thomas Linßner Kleinmühlungen/Barby • „Immer wenn ich im Mai aus der Schule kam, flog die Mappe in die Ecke und ich habe Friedensfahrt gehört“, lacht Karin Krebs. Damals hieß sie noch Gidom, wohnte in Arnstedt (Mansfeld-Südharz) und war ein „großer Fan“ des internationalen Radrennens. Inspiriert durch ihre Tante Inge begann die Schülerin 1966 alle Veröffentlichungen aus Zeitungen auszuschneiden und in Sammelmappen einzukleben. Wie es damals nicht wenige Kinder taten, denn die Internationale Friedensfahrt begeisterte die Massen wirklich. „Wir hatten noch keinen Fernseher. Aber das Radio vermochte damals eine Atmosphäre aufzubauen, wie man es sich heute kaum noch vorstellen kann“, erinnert sich Karin Krebs. Jeweils zu Beginn der Rundfunkübertragung sowie zu allen Siegerehrungen wurde die Friedensfahrt-Fanfare gespielt, die sich unverwechselbar etabliert hatte. Die Etappenziel-Einläufe durfte Karin bei ihrer Hauswirtin im Fernsehen gucken.

1972 wurde schließlich die SED-Tageszeitung „Freiheit“ auf die Begeisterung der jungen Arnstedterin aufmerksam, die in all ihrem stillen Tun mit Schere, A3-Block und Kleber auch die Gabe besaß, nicht auf den Mund gefallen zu sein. „Da gab es den Sportredakteur Horst Pohle, dem gefiel, was ich machte“, erzählte Karin Krebs am Sonnabend im Friedensfahrtmuseum Kleinmühlungen, als sie beim Jahrestreffen ihre gesammelten Werke übergab. Anwesend war auch „ein Held ihrer Kindheit“, nämlich Tave Schur. Der 87-Jährige lä-



Friedensfahrt-Museumschef Horst Schäfer ist begeistert, was Karin Krebs in ihrer Kindheit und Jugend an Originaldokumenten zusammen trug. Fotos: Thomas Linßner



Friedensfahrtlegende Gustav-Adolf „Täve“ Schur (87) mit einem Bild, das ihn als Weltmeister Mitte der 1950er Jahre zeigt.



Karin Krebs (geb. Gidom) hatte eine eigene Zeitungsrubrik.

chelte still in sich hinein, weil er derartige Ehrungen der Zeitgenossen von damals bis heute erfährt.

Eigene Rubrik in der „Freiheit“

Die Sammelmappen der Karin Gidom, wie sie damals hieß, schlugen in der Sportredaktion wie eine Bombe ein. Was dazu führte, dass die damals 15-Jährige sogar eine eigene Rubrik in der „Freiheit“ bekam. Die hieß „Nicht nur für die Chronik der Karin G.“ und berichtete über aktuelles Friedensfahrtgesche-

hen. „Zuvor hatte die Redaktion meine Mappe einkassiert und ich musste ein Jahr warten, bis ich sie wieder bekam“, weiß die Barbyerin noch heute. Was aber der Ehre wegen nicht so schlimm gewesen sei. Denn Sportreporter Pohle hatte das Sammelwerk mit auf Friedensfahrttour genommen und somit den internationalen Akteuren nahe gebracht. Nach dem Motto: Guckt mal, wie begeistert auch junge DDR-Bürger von dem Radrennen sind. Denn um der Wahrheit Ehre zu geben: Ganz so viel Enthü-

siasmus wie in den 1950er und frühen 1960er Jahren herrschte nicht mehr.

Doch Karin G. schnitt und klebte munter weiter. Bei einem Friedensfahrt-Quiz der Zeitung belegte sie 1973 souverän der ersten Platz. Der Preis: Karin durfte bei einer Stadion-einfahrt in Halle ihren Idolen ganz nahe sein. „Der Höhepunkt war, dass ich Ryszard Szurkowski sprechen konnte, der die Friedensfahrt in den 1970er Jahren dominierte und Autogramme von vielen Rennfahrern bekam.“

Junge Kastanie auf dem Kirchhof möchte an ein „deutsches Datum“ erinnern

Auf Initiative der Kirchengemeinde Groß Rosenberg wird ein Baum nachgepflanzt

Von Thomas Linßner Groß Rosenberg • Am 9. November wurde eine Kastanie auf dem Platz vor der Rosenburger Kirche gepflanzt. Dieses Datum wurde von Pfarrer Ulf Rödiger und der evangelischen Kirchengemeinde nicht zufällig gewählt.

Rödiger zählte auf: Vor 29 Jahren wurde durch DDR-Bürger die Öffnung der bis dahin lebensbedrohlichen Grenze erstritten; vor 80 Jahren haben deutsche Bürger zugelassen, dass jüdische Mitbürger massiv bedroht, entrechtet und schließlich massenhaft umgebracht wurden; vor 95 Jahren verhinderte die demokratisch gewählte Reichsregierung einen Putsch, angezettelt durch die Nationalsozialisten; vor 100 Jahren schließlich wurde die parlamentarische Demokratie durch den Sozialdemokraten Philipp Scheidemann in Deutschland ausgerufen.

„Ein wahrlich geschichtsträchtiges Datum für unser Land, das von Bürgermut, von der Liebe zur Demokratie und dem Einsatz für einen sozia-

len und demokratischen Staat erzählt, aber eben auch davon, was geschieht, wenn wir aufhören danach zu fragen, ob dass, was die Mächtigen im Land anzetteln und durchsetzen, noch mit Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Anstand und dem Wohl aller Bürger vereinbar ist“, sagte der Pfarrer.

Keines Landes Baum ...

Die nachgepflanzte Kastanie auf dem Kirchhof bezeichnete Rödiger als „Baum des Lebens.“ „Das ist keine deutsche Eiche. Sie ist keines Landes Baum, sondern einer, der in vielen Ländern zu finden ist und so ein Stück Heimat in fremde Länder bringt. So wie Gott wollte, dass die Menschen sich in großer Verschiedenheit über die Erde ausbreiten und einander respektieren.“

Innerhalb der Kirchengemeinde habe man lange überlegt, ob tatsächlich wieder eine Kastanie gepflanzt werden sollte, denn ihre Früchte würden die Kinder zuweilen zu Gefechten verleiten. „Gleichzeit-



Pfarrer Ulf Rödiger (links) und Ortsbürgermeister Michael Pietschker beim Pflanzen der Kastanie auf dem Kirchhof. Der alte Vorgängerbaum musste gefällt werden, weil seine Standsicherheit nicht mehr gegeben war. Foto: Gemeinde

ig waren in den Oktobertagen fast täglich Kinder mit ihren Eltern zu beobachten, die Kastanien zum Basteln und Gestalten aufsammeln. So werden wir daran erinnert, wie etwas

Wunderschönes zugleich als Waffe missbraucht werden kann, und daran, dass es auf uns ankommt unseren Kinder Frieden statt Krieg zu lehren“, sagte Pfarrer Rödiger.